

Bekrönung Kirche Graupa

Freitag, 4. Juni 2021 - 10.00 Uhr

Geläut von CD

Liebe Gemeinde,
 Liebe Mitarbeiter der Firma Thomas Müller aus Wurzen,
 Lieber Herr Lippert, als Vergolder
 Lieber Herr Jarsumbeck, als Architekt,
 Meine Damen und Herrn,
 liebe Gäste

wir vollziehen heute eine symbolträchtige Handlung. Die Turmbekrönung der Graupaer Kirche – das höchste Bauelement des Gebäudes wird heute in restaurierter Form wieder auf die Turmspitze aufgesetzt.

Seit der Einrüstung des Kirchturms im Dezember 2020 war unsere Kirche ohne Bekrönung, aber nicht ohne Schutz. Der Blitzschutz war trotzdem gewährleistet und der Schutz Gottes stand immer über unserer Kirche.

Die Bekrönung der Graupaer Kirche besteht so seit ihrer Erbauung. Auf den Bauzeichnungen von Rudolf Kolbe ist ein Hahn als Bekrönung zu sehen. Auf Fotos aus dem Jahr 1909 steht der Hahn gerade in der Blickrichtung des Fotografen und ist deshalb nicht erkennbar. Aber auf einem Konfirmationsfoto aus dem Jahr 1918 ist deutlich der Hahn in seiner heutigen Form zu sehen.

In den 1970-er Jahren soll der Wetterhahn einmal durch eine Blattgoldspende aus der Partnergemeinde Melle-Oldendorf erneuert worden sein. Aber darüber haben wir keine Unterlage gefunden.

Heute kommt also der Hahn wieder auf den Kirchturm. Auf Kirchturmspitzen gibt es ganz unterschiedliche Symbole: Kreuze, Sterne, Erdkugeln, steinerne Rosetten oder eben Hähne. Auch den Schwan gibt es als

Symbol auf Kirchtürmen. Mit dem Schwan hat es folgende Bewandnis: Im Jahr 1415 wurde der tschechische Reformator Jan Hus, zu deutsch Johannes Gans durch die katholische Kirche auf dem Konzil von Konstanz wegen Ketzerei zum Tod auf dem Scheiterhaufen verurteilt. Auf dem Weg zum Scheiterhaufen soll er gesagt haben: "Heut in des argen Feuers Glut, ein arme Gans ihr braten tut, nach hundert Jahren kommt ein Schwan, den sollt ihr ungebraten lan (erleiden)."

Und fast genau 100 Jahre später schlug Martin Luther im Jahr 1517 seine 95 Thesen an die Schlosskirche zu Wittenberg und setzte damit die Reformation in Deutschland in Gang. Seitdem wurde die Prophezeiung von Hus über einen kommenden Schwan auf Luther bezogen.

Wir haben während der Bauzeit über den Schwan diskutiert. Aber ein Symbol, das mit der Identität einer Kirchgemeinde verbunden ist, kann man nicht so leicht austauschen. Das hätte sich auch aus denkmalrechtlichen Gründen verboten. Außerdem hätte ein Schwan in Graupa nur zu Irritationen geführt. Unsere Kirche hätte dann vielleicht als Wagner-Kirche gegolten. Niemand hätte eine Verbindung zu Luther gesehen, sondern mit Wagner. Das Symbol wär eher mißverständlich als verständlich gewesen. Das Graupaer Schloss hat ja den Schwan als Bekrönung und dort ist er richtig und steht für Wagner und nicht für Luther.

Was hat es also mit dem Hahn auf sich? Der Hahn kräht am Morgen vor oder nach Sonnenaufgang. Er kündigt die Sonne und den neuen Tag an.

Schon in der altpersischen Religionsgemeinschaft der Parsen galt der Hahn als Künder der göttlichen Morgenröte. Auch die griechische Mythologie kennt ihn als Boten des anbrechenden Morgens. Das früheste Zeugnis für einen Hahn als Wetterfahne auf einem Sakralbau findet sich auf einem römischen Mausoleum aus dem 2. Jahrhundert nach Christus. Der erste Hinweis auf einen Hahn auf einer christlichen Kirche stammt aus dem 9. Jahrhundert. Im Jahr 820 soll der Bischof von Brescia (Norditalien) ihn auf seinem Kirchturm angebracht haben.

Und was sagt die Bibel? Viele Tiere begegnen uns in der Bibel, aber der Hahn nur ganz selten. Das liegt an seiner Herkunft. Als Haus- und Nutztier kommt der Hahn aus Indien und Persien („ein persischer Vogel“) und gelangt etwa im 6. / 5. Jh. v. Chr. nach Palästina. Deshalb gibt es im Alten Testament nur eine einzige Stelle, einen Zahlenspruch, in dem ein Hahn vorkommt:

29 Drei haben einen stattlichen Gang, und vier gehen stolz einher;
30 der Löwe, mächtig unter den Tieren und kehrt um vor niemandem;
31 der stolze Hahn, der Widder und der König, wenn er einhergeht vor seinem Gefolge. (Sprüche 30,31).

Im Neuen Testament begegnet der Hahn 12 mal und an allen Stellen ist es die Geschichte von Petrus und dem Hahn. Dabei kommt der Hahn in seiner Funktion als Zeitansager zum Zuge, in einer Welt, die noch keine Möglichkeiten der mechanischen Zeitmessung hatte.

Die Nacht war im alten Israel in vier Nachtwachen eingeteilt: „Abend“ – „Mitternacht“ – „Hahnenschrei“ (griech. *ἀλεκτοροφωνία* *alektorophōnia*) und „(früher) Morgen“. Der „Hahnenschrei“ bezeichnet ungefähr die Zeitspanne von Mitternacht bis 3 Uhr morgens.

Der Hahn ist hier in seiner klassischen Funktion als „Zeitansager“ angesprochen: Er kündigt den neuen Tag an und sein Ruf markiert den Wechsel von Nacht zum Tag.

Doch zurück zu Petrus: die Geschichte spielt in den letzten Tagen Jesu, die wir als Karwoche begehen. Jesus hat das letzte Mal mit seinen Jüngern gefeiert, ihnen angekündigt, das für alle eine schwere Zeit kommt. Er sagt seinen Jüngern dass er leiden muss, dass jemand von seinen engsten Freunden ihn den Behörden überstellen, ihn ausliefern wird.

Petrus widerspricht: Selbst wenn ich mein Leben dafür lassen müsste, ich werde dich nicht verlassen oder dich verleugnen. Petrus pocht enthusiastisch auf seine Standfestigkeit. Aber Jesus antwortet ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute, in dieser Nacht, ehe denn der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. (Mk. 14,30).

Es kommt so, wie es Jesus vorher gesagt hat. Während alle anderen Jünger schon geflohen sind, versucht Petrus das Geschick Jesu aus der Ferne noch zu beobachten, und dreimal nacheinander wird Petrus von anderen angesprochen: Und du warst auch mit dem Jesus aus Galiläa. (Mt. 26,69) Aber Petrus streitet es ab: Ich weiß nicht, was du sagst. Und noch einmal: Dieser war auch mit dem Jesus von Nazareth. (Mt. 26, 71) Petrus streite s ab und schwört: Ich kenne den Menschen nicht. Und etwas später sagt wieder jemand anderes: Wahrhaftig, du bist auch einer von denen, denn deine Sprache verrät dich. (Mt. 26,73). Nocheinmal sagt Petrus: Ich kenne den Menschen nicht. Und dann heißt es: „Und alsbald krähte der Hahn. Da dachte Petrus an das Wort, das Jesus gesagt hatte: Ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er ging hinaus und weinte bitterlich.“ (Mt. 26,75) In der Matthäuspasion von Johann Sebastian Bach ist diese Szene eindrücklich vertont.

Der Hahn steht also in dieser Geschichte für keine Ruhmestat, sondern für die Selbstüberschätzung, den Bruch einer Beziehung und zugleich für Reue, Glaubensstärke und Mut.

Aus purer Angst dreht sich Petrus nach dem Wind – wie der Hahn auf der Kirchturmspitze. Aber nach Ostern gibt es einen neuen Anfang, eine neue Chance und der auferstandene Christus nimmt Petrus neu in Verantwortung. Und damit ist ein zweites biblisches Motiv angesprochen für den Hahn auf der Spitze des Kirchturms:

Der Hahn ist der erste, der das Ende der Nacht ankündigt – so wie Jesus Christus die Dunkelheit des Todes besiegt hat. Der Hahn weckt die Menschen aus dem Schlaf, Christus erweckt zum ewigen Leben.

Seit dem Mittelalter gilt der Hahn als Seelenwecker zur Auferstehung.

Mit dem Blick auf das Reich Gottes, das überraschend kommt, so wie ein Hausherr, der auf einer Reise. Er hat sein Haus und seinen Besitz seinen Dienern übertragen hat. Und dann heißt es: So sollt auch ihr wach bleiben, weil ihr nicht wisst, wann der Hausherr kommen wird:

am Abend, um Mitternacht, beim ersten Hahnenschrei oder wenn die Sonne aufgeht. (Mk. 13,35)

Wachsamkeit ist heute in anderer Weise für alle gefordert, wenn wir daran denken, dass uns Gott diese Erde mit allen ihren Geschöpfen anvertraut hat.

Der Hahn ist also zurück.

- er ermutigt uns, Fehler einzugestehen und neu anzufangen
- er ermutigt uns, wachsam zu sein auf die Zeichen der Zeit
- er verweist uns auf Christus, der uns ins neue Leben ruft.

Ich lade Sie ein, mit mir zu beten:

Gott, wir danken dir für diese Kirche, in der die Menschen aus unserem Ort seit über 100 Jahren zusammenkommen.

Wir danken dir, dass wir diese Kirche baulich erneuern können und für alle, die daran mitwirken als Spender, Förderer, Planer, Handwerker oder Beter.

Wir danken dir, dass wir bisher ohne Schaden und Unfall diesen Bau ausführen konnten.

Wir bitten dich: Lass uns wachsam sein für die Zeichen unserer Zeit und aufmerksam für die Menschen, denen wir tagtäglich begegnen.

Lass uns von der Kraft des Glaubens gestärkt werden, die Menschen an diesem Ort erfahren und weitergegeben haben.

Segne den weiteren Verlauf dieses Bauvorhabens - uns Menschen zur Freude und Dir zu Ehre. Amen.

Und jetzt kommen noch einige Informationen zur restaurierten Turmbekrönung:

- Der Wetterhahn unserer Turmbekrönung wirkt nicht so wie aus einem Zoologiebuch entnommen. Manches wirkt an ihm geometrisch konstruiert und nicht organisch. Das ist wohl Absicht. In der Innen- und Außenarchitektur der Graupaer Kirche kommt das Achteck vor: an den Türen, Fenstern, Säulen, Verkleidung der Emporen, Buntglasfenster. Auch der Hahn hat Formen aus dem Achteck in sich.
- Damit man ihn in 21 m Höhe (Unterkante Bekrönung: 20,55 m) sieht, braucht er eine gewisse Größe. Er ist 76 hoch und 87 cm breit. Die Bekrönung insgesamt hat eine Höhe von 2,64 m.
- Sie besteht aus einer vergoldeten Spitze, der Bekrönungsstange, die zugleich als Blitzfang funktioniert, dem Wetterhahn und einer Ellipse von 28 cm, in der keine Dokumente eingelegt sind.
- Die Metalldrückerarbeiten wurden von der Firma Thomas Müller aus Wurzen ausgeführt, die heute auch den Hahn montiert hat.
- Der nach dem Original per Laser zugeschnittene neue Hahn wurde von der Firma SIMA Mühlentechnik GmbH gestiftet.
- Die Vergoldung von Hahn und Ellipse hat Herr Peter Lippert aus Pratzschwitz übernommen - als Geschenk für die Kirchengemeinde.
- Wir danken allen, die an der Ausführung dieses symbolträchtigen Elements unseres Kirchenbaus mitgewirkt haben.

Glocken von CD